



Ratsantrag zur sofortigen Beschlussfassung

**Landeswettbewerb
„Mobil.NRW – Mobilität in lebenswerten Städten“**

2. Februar 2021

Der Rat der Stadt Münster möge beschließen:

- 1. Die Verwaltung stellt den Förderantrag zum Landeswettbewerb „Mobil.NRW – Mobilität in lebenswerten Städten“ für das Projekt „Neue Mobilität im Nebenzentrum Handorf zur Entlastung der Innenstadt“ beim Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen.**
- 2. Die Verwaltung wird beauftragt, das Projekt „Neue Mobilität im Nebenzentrum Handorf zur Entlastung der Innenstadt“ zusammen mit der Stadt Telgte anzumelden. Hierzu nimmt sie Kontakt mit der Stadt Telgte auf.**

Begründung:

Der Ratsantrag zur sofortigen Beschlussfassung begründet sich in der Antragsfrist zur Abgabe einer umfangreichen Projektskizze in der ersten Stufe des zweistufigen Wettbewerbsverfahrens für das Modellvorhaben bis zum 16.4.2021 beim Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen. Daher ist Eile geboten.

- 1 Die Stadt soll wieder zu einem lebenswerten und attraktiven Aufenthalts- und Erlebnisraum werden, der für alle erreichbar bleibt. Dazu wollen wir einen Paradigmenwechsel einleiten, der eine deutliche Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs zum Ziel hat. Gleichzeitig werden wir den umweltverträglichen und platzeffizienteren Verkehr durch Bus, Bahn, Fahrrad und Fußgänger*innen fördern. Wir setzen uns für eine weitgehend autofreie Altstadt ein. Wir schaffen die Voraussetzungen, die Pendlerströme in Münster z.B. von Handorf zum HBF und zur Innenstadt, aber auch bei den Quellverkehren zum Umstieg auf nachhaltige, sichere und klimaschonende Verkehrsmittel, als auch den Fußverkehr zu bewegen.

Die Klimakrise verlangt eine Mobilitätswende und ein Umdenken. Die große Zahl an Autos in der Stadt, v.a. durch die motorisierten Pendlerströme und immer mehr parkende Autos in den Stadtvierteln beeinträchtigen die Lebensqualität. Wir wollen Schritt für Schritt umsteuern und haben dabei die

Alternativen im Blick. Hierbei soll nicht nur der Modal-Split gefördert werden, sondern es soll auch versucht werden, Verkehre erst gar nicht entstehen zu lassen.

Über preisgünstige Angebote und eine Beschleunigung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) im Stadtgebiet sowie mit einer massiven Förderung des Radverkehrs bieten wir vielfältige Alternativen für den Pkw-Verkehr und schaffen so eine echte Verkehrswende.

Notwendig für den Klimaschutz und eine flächenschonende Verkehrsentwicklung ist die Stärkung des ÖPNV und des SPNV sowie die bessere Vernetzung der umweltfreundlichen Verkehrsträger. Berufspendler*innen und dem Freizeitverkehr müssen attraktive, zügige und verlässliche Alternativen zum Umstieg vorfinden. Für das Münsterland ist insbesondere der Umstieg der PKW-Pendler*innen auf den Umweltverbund die entscheidende Voraussetzung um die selbstgesteckten Klimaziele zu erreichen.

Der Landeswettbewerb „Mobil.NRW – Mobilität in lebenswerten Städten“ bietet für diese städtischen Vorhaben mit seiner Förderung eine große Chance. Der landesweite Wettbewerb hat das Ziel, Städte bei der Umsetzung von innovativen und zukunftsweisenden Konzepten zur Verbesserung des urbanen Mobilitätssystems zu unterstützen. Im Modellvorhaben sollen Wege aufgezeigt werden, wie die Mobilität in Innenstädten, Nebenzentren und Wohnquartieren verbessert werden kann. Es sollen bessere Angebote geschaffen werden, bei denen Menschen gemäß den eigenen Vorstellungen mobil sind – individuell und flexibel. Dabei sollen in einem ersten Schritt echte Alternativen zur motorisierten Individualmobilität entwickelt werden, um im nächsten Schritt die Voraussetzungen für eine Reduktion des spezifischen Flächenbedarfs dieses Verkehrs zu schaffen. Es sind intelligente ganzheitliche Konzepte erforderlich, um den unterschiedlichen Mobilitätsinteressen zu entsprechen.

Die Vielfalt, Qualität, Verlässlichkeit und Flexibilität von Mobilitätsangeboten soll steigen. Hierzu können bspw. die Nahmobilität gestärkt und das ÖPNV-System mit bedarfsgesteuerten Verkehren oder anderen Bedienformen verbessert und/oder durch Vernetzung mit anderen Verkehrsmitteln bzw. Mobilitätsangeboten (z.B. Carsharing, Bikesharing, Mikromobilität etc.) verknüpft werden. Ergänzend können neue Ansätze für die Citylogistik einbezogen werden. Zudem soll der motorisierte Individualverkehr angemessen einbezogen werden.

Im Zuwendungszweck des Landeswettbewerbs wird deutlich, wie gut sich dieses Förderprogramm eignet, das Nebenzentrum Handorf beispielhaft für alle anderen Nebenzentren zu entwickeln; eine gute Übertragbarkeit für andere urbane Zentren ist in vielen Punkten möglich.

Unter anderem sollen

- Mobilitätslösungen jenseits des motorisierten Individualverkehrs, die an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger orientiert sind, entwickelt werden
- Eine bessere Erreichbarkeit der Innenstädte, Nebenzentren oder Wohnquartiere durch den ÖPNV/die Nahmobilität,

- Eine Vergrößerung der Vielfalt von Mobilitätsangeboten,
- Reduktion der Emissionen von Luftschadstoffen, Klimagasen und Lärm,
- sukzessive Reduktion des spezifischen Flächenverbrauchs des Verkehrs

Darüber hinaus sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Vernetzung mit der Region / Stadt-Umland-Verkehre,
- Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie ggf. weiterer Akteure an Planung und Umsetzung,
- Möglichkeit der Fortführung des Modellvorhabens über den Finanzierungszeitraum hinaus

2. Es sollen insbesondere Projekte im urbanen Raum gefördert werden, der Fokus liegt auf Innenstädten. Auch Projekte in Nebenzentren und Wohnquartieren sind denkbar, wenn sie entweder zu einer relevanten Reduktion des Flächenverbrauchs für den Verkehr beitragen oder von vornherein reduzierte Flächen für den motorisierten Individualverkehr bereitstellen (Neuentwicklung). Daher ist das Kooperationsprojekt der Städte Münster und Telgte hervorragend geeignet, da hier bereits vor Jahrzehnten ein erhöhter Verkehrsbedarf festgestellt wurde. Auch wenn dies nicht im direkten Gebiet der Münsteraner Innenstadt liegt, wird die urbane Mobilität im Münsteraner Stadtzentrum maßgeblich von der Stadt-Umland-Pendel-Beziehungen beeinflusst. Eine reine Umgestaltung des Stadtzentrums, ohne Schaffung der Erreichbarkeit der Stadt mit alternativen Verkehrsmitteln, wird daher absehbar nicht zu einer nachhaltigen Verkehrswende führen. Die im Rahmen der aktuellen Debatte um die Mobilitätswende häufig nahegelegte Unterscheidung zwischen dem urbanen Raum, in dem es einfacher möglich ist, individuellen Pkw-Verkehr zu ersetzen und dem ländlichen Raum, in dem dies auf Grund der suburbanen Siedlungsstruktur weniger leicht möglich ist, bedarf ambitionierten Modelprojekten, um Lösungsansätze zu evaluieren. Im Landes Wettbewerb „**Mobil.NRW – Mobilität in lebenswerten Städten**“ sehen wir eine hervorragende Möglichkeit diese Fragen zu klären.

gez.

Christoph Kattentidt

Sylvia Rietenberg

und Fraktion

gez.

Mathias Kersting

und Fraktion

gez.

Tim Pasch

Helene Goldbeck